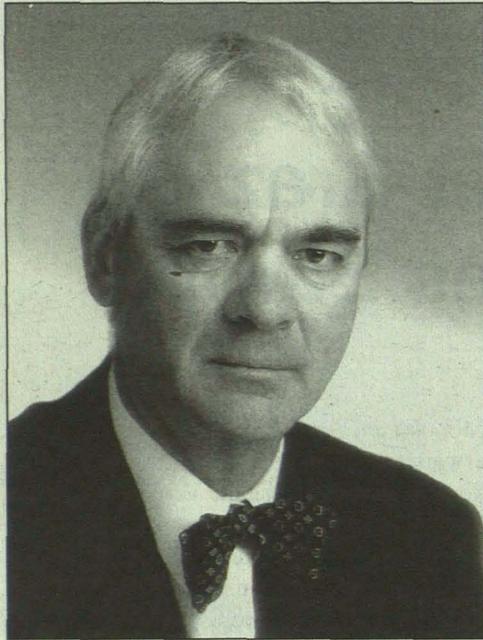


O.Univ.-Prof.Dipl.-Ing.Dr.mont.

Horst Cerjak



Lebenslauf

1939 in Klagenfurt geboren, Kindheit und Schulzeit in Kärnten, 1958 Reifeprüfung an der Höheren Bundesgewerbeschule Fachrichtung Elektrotechnik in Klagenfurt. 1958 Beginn des Studiums des Eisenhüttenwesens an der Montanistischen Hochschule Leoben, Diplom 1963. Während der letzten zwei Studienjahre Mitarbeiter am Institut für Metallkunde und Werkstoffprüfung bei Prof. Mitsche. Unmittelbar nach Abschluß des Studiums Wechsel an die Technische Hochschule Hannover, Institut für Werkstoffkunde B, Prof. Erdmann-Jesnitzer, wo ich eine Dissertation über Grundsätze der Verfestigungsmechanismen in Metallen erarbeitete, mit der ich 1966 promovierte.

1967 Eintritt in die Siemens AG Erlangen, Abt. Werkstoffentwicklung im Bereich Reaktortechnik, welcher 1973 in die Kraftwerkunion AG (KWU) übernommen wurde. Dort verantwortliche Bearbeitung werkstoff- und schweißtechnischer Probleme beim Bau der Siemens/KWU Kernkraftwerke zunächst als Sachbearbeiter, dann in verschiedenen Führungsfunktionen bis zur Ernennung als Hauptabteilungsleiter der Hauptabteilung Werkstoff- und Schweißtechnik 1979. Parallel zur Industrietätigkeit seit 1974 Lehrbeauftragter an der Montanuniversität Leoben, wo ich mich 1979 habilitierte und heute noch lese.

1982 Berufung zum ordentlichen Universitätsprofessor für Werkstoffkunde und Schweißtechnik an die Technische Universität Graz.

Verheiratet seit 1963, zwei erwachsene Kinder, Hobbies: Musik und Sport.

Persönliche Gedanken und Meinungen:

Warum ich mich um das Amt des Rektors bewerbe:

Ich bin immer schon der Ansicht gewesen, daß es bei wichtigen Angelegenheiten nicht genügt, passiv zu bleiben und später, wenn die Sache nicht richtig läuft, zu jammern oder sogar Schadenfreude zu entwickeln. Man muß sich, will man etwas bewegen, von Zeit zu Zeit auch selbst engagieren, auch wenn es mit vielerlei Verzicht verbunden ist - also die Sache über die Person stellen und bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.

Herausforderung für den Rektor nach UOG 93:

Ich halte die Funktion des Rektors nach UOG 93 für eine außerordentlich wichtige Position, aus welcher man, gemeinsam mit einem kooperativen Führungsteam, entscheidend zu dem von mir angestrebten Ziel beitragen kann, die hohe Bedeutung und den guten Ruf, den die Technische Universität Graz als national und international anerkannte Lehr- und Forschungsstätte genießt, auch unter den in den letzten Jahren zum Teil dramatisch geänderten Randbedingungen aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen.

Diese sind vor allem

- die stürmische Entwicklung in fast allen Lehr- und Forschungsgebieten,
- der Beitritt Österreichs zur EU,
- die Ostöffnung,
- die Fachhochschulen und
- die zu erwartende Verknappung der Ressourcen.

Das UOG 93 bietet für die Universitäten, so sehe ich es, durch die Ausnutzung seiner Möglichkeiten, insbesondere jener zur Autonomie, große Gestaltungsmöglichkeiten zur Erreichung der o.g. Zielvorstellungen. Ich werde mich, im Falle meiner Wahl zum Rektor, für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten an unserer Universität und mit ihrem Führungsteam einsetzen. Dies halte ich für eine Grundvoraussetzung einer positiven Entwicklung der Universität.

Zum Studium an der TU-Graz:

Ich gehe davon aus, daß Studierende hauptsächlich deshalb an die TU-Graz kommen, um

später in ihrem Beruf als Ingenieur hochqualifizierte Leistungen zu erbringen. Dabei wollen sie wahrscheinlich u.a. auch verantwortliche sog. „intelligente Produkte“ erfinden, planen, herstellen oder dafür sorgen, daß mit solchen sorgfältig umgegangen wird. Gleichzeitig nehmen sie damit auch eine große Verantwortung für unsere Umwelt auf sich.

Die Aufgaben, welche auf unsere Absolventen aller Fakultäten und Fachrichtungen warten, sind vielfältig, schwierig und herausfordernd. Deren Erfüllung kann dazu beitragen, das Leben und das Zusammenleben von Menschen auf unserer Erde zu erleichtern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen. In diesem Sinne ist auch das Gelöbnis abgefaßt, welches unsere Absolventen bei ihrer Sponson ablegen.

In Zeiten der Globalisierung sehen sich unsere Absolventen in zunehmendem Maße auch der Konkurrenz von Absolventen ausländischer TU's gegenüber. Die Aufgabe der TU-Graz wird es daher in Zukunft noch verstärkt sein, ihre Studierenden mit erstklassigem, international konkurrenzfähigem Wissen und Können, aber auch mit der Fähigkeit zu selbständigem, verantwortungsvollem Handeln auszustatten.

Dafür muß das Führungsteam der TU-Graz optimale Bedingungen schaffen:

- erstklassige akademische Lehre,
- optimale Studienabläufe,
- gut ausgestattete Institute mit international anerkannter Forschung,
- reger internationaler Austausch und
- das erscheint mir sehr wichtig, eine vertrauensvolle, aber dennoch selbstbewußte Kooperation mit der Wirtschaft.

Für wenig zielführend halte ich die Auffassung, die TU-Graz als eine Institution zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit zu betrachten oder auch die Einstellung, daß durch die Tatsache, wenn intensive Gruppendiskussionen stattfinden, bereits die Gesamtaufgabe der Universität weitgehend erfüllt sei.

Ich nehme an, daß diese Ansichten interessierte Schulabgänger dazu veranlassen werden, auch weiterhin und verstärkt an der Technik in Graz zu studieren.

Horst Cerjak